

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pf.

Alle Rechte vorbehalten

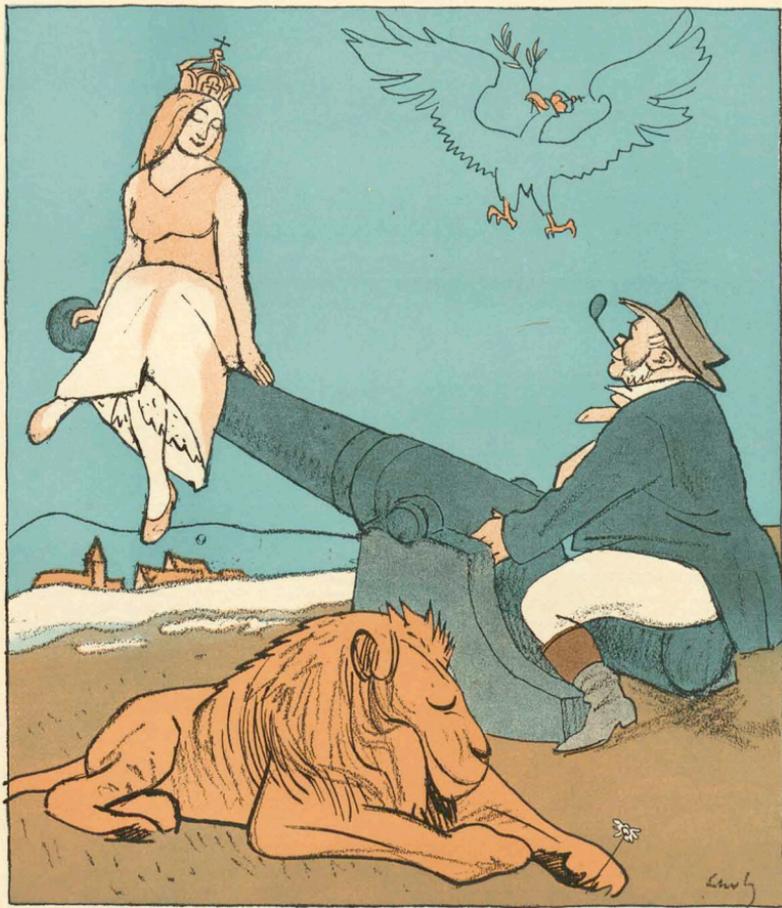
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Völkerfrühling

(Zeichnung von Wilhelm Schuff)

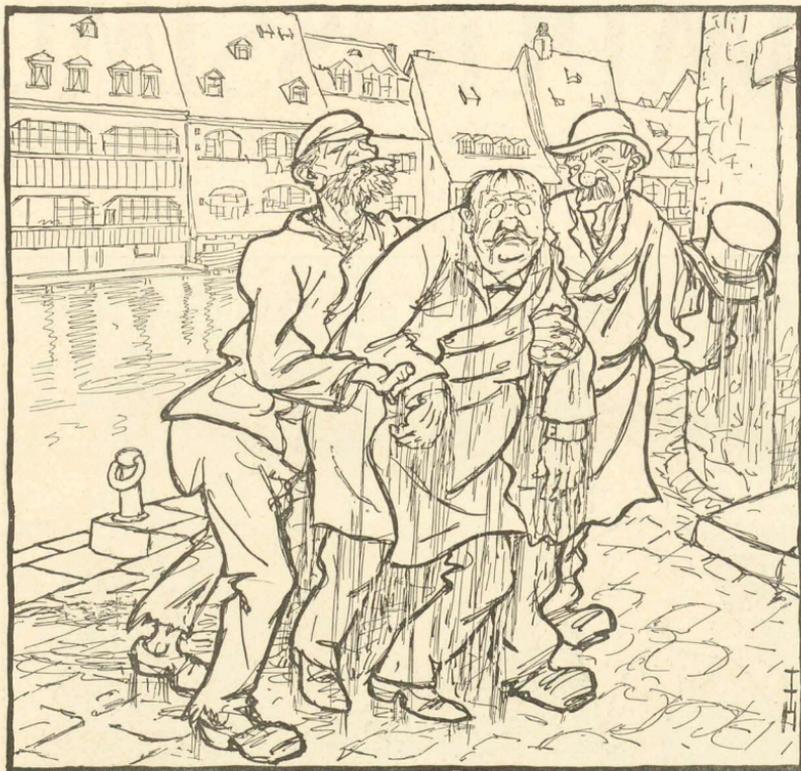


Adler triffen in den Kästen,  
Wenn der Löwe Blumen pflückt.

Alles schwelgt in Frühlingsdüften  
Und ist scheinbar hochbeglückt.

# Der gerettete Nationalliberale

(Zeichnung von Ed. Th. Selig)



„Besten Dank, meine Herren Sozi, aber nicht wahr, wenn wir in die besseren Stadtviertel kommen, lassen Sie mich allein gehn!“

## Querelles allemandes

Deutscher Mann und Freiheitskämpfer,  
Volksvertreter und so weiter,  
Sag' uns dieses eine noch:  
Wußt du deinem Kaiser noch?

Wiehst du nicht auf deinem Hintern  
Mürrisch wie die Schlagschellenkinnern,  
Wenn man seiner Obrigkeit  
Dreimal donnernd Durra schreit?

Gehst du auch zum Königsschlafsaal  
Wenn schon — denn schon als Genosse?  
Erstest du hin vor Majestät,  
Falls es gar nicht anders gehst?

Das sind tiefe deutsche Fragen,  
Ja die tiefsten soulagen,  
Denn auf seiner Erdenbahn  
Ist und blüht man Aukertan.

Aufzupfehen — hochzufahren —  
Wied zu quatschen — Wüden feien —  
Das ist deuffisch und treu und eßt —  
Sakrament! Nir wird es schlecht.

Peter Schlemmer

## Zopf und Schwert

Am 16. Februar 1912 hat in Delfing Herr Buan-  
schälst seinen Amtsantritt als „Organisator der  
Republik“ erklärt, indem er sich seinen Zopf ab-  
schneiden ließ und damit zum Ausdruck brachte,  
daß er das Schwert gegen die bisherige Monarchie  
nicht wieder aus der Hand zu legen gedente.  
Am dieselbe Zeit hat Herr Bethmann Hollweg  
im Deutschen Reichstag mit einem prachtvoll ge-  
dehnenen Zopf heraufgesteuert und erklärt, daß er  
die Monarchie mit diesem Schwert bis zum letzten  
Atemzug gegen eine republikanische Organisation  
verteidigen werde.

Ed. Th.

## Rechts gehn!

Rechts gehn! ruft der Schuhmann auf der Gasse.  
Nur wenn alles rechts geht, geht sich's gut.  
Dann kommt Ordnung in die wirre Masse,  
Und gehschott bleibt der Spindelberut.

Mit dem wüßten Durcheinanderbündeln,  
Links und rechts und wieder rechts und links  
Kann sich feiner richtig vorwärts schlängeln,  
Und das Ganze gappelt schlechterbings.

Kopf schießt gegen Kopf. Im Gut die Deule  
Schiebst du vor- und rückwärts wie zum Zug.  
Eilenbogen selbst und Hinterfeule  
Führt die Dymnast jeden Segensdruck.

Schließlich gar wie ein vertiebtter Godel  
Sängst du im Dreifüßtritt links und rechts;  
Aus dem Auge fällt dir das Monotel  
Grab beim Anblick weiblichen Geschlechts.

Wolltest ach! aus Wüßen König saugen,  
Weil dein Wüßnis nicht weiter kann;  
Und da Fußpf's mit deinen Schüneraugen  
Inharmberg die Bekanntheit an.

Merkt du jetzt, bei jedem deiner Schritte,  
Der an anderen rechts vorbeizieht,  
Daß die Mitte niemand in der Mitte,  
Sondern auf der rechten Seite liegt?

Und daß über den Darte'n zu schwören,  
Außerhalb der Wüße des Gefechts,  
Nur ein Mann sich lassen kann, der eben  
Vorherrschmäßig ausweicht stets nach rechts?

Wie's sprach — sein Wündern Trambahnweibchen,  
Nein, Allduutschlands Kanzler in Berlin.  
Lederste sich oben wußt ein Schwäubchen,  
Zeit die Sozi's mit am Karren ziehn?

Edgar Selig



„For twenty Penn' Spotten!“ — „Entweder Sie stehn fstramm oder Sie machen, daß Sie 'rauskommen. Ich bin Senator!“

# Stifurs

(Schilderungen von Heinrich Klee)



## Buchmann und Bütschli

Von Dr. Dörlglaß

Aber Buchmanns Klaffengehörigkeit sind sich die Gelehrten nicht einig. Ein junger Veterinär hat ihn nach tiefem Nachdenken einen Fischbaarigen Setter genannt. Aber der Friseur, bei dem sich „der Herr“ den Bart schneiden läßt, kann als Kronlohn diese (Fischbaardiagnose nicht begreifen; darüber ist unter Kennern noch kein Zweifel möglich, daß es sich hier um einen Fischbaar-Baard handelt. Und die hiesige Frau Schlammer, die Zigarrenhändlerin, hält ihn gar für einen russischen Schmauer.

Jedenfalls ist er ein langbeiniger, truppiger, braungelber, dickkopfiger Vagel. Drei Vierteljahre alt, hat zwei gelbe, geramigtes gutmütige Augen und legt gegen jedermann eine gemüthliche Antilichkeit an den Tag. Denn er liebt Tee trinken und ihm gelegentlich ein Stückchen Zucker spendieren. Dagegen haßt Buchmann das

Wasser, mit dem er in seiner frühesten Jugend unteufelame Erfahrungen gemacht zu haben scheint. Soll er einmal gebadet werden, so bedarf es der Gewalt von sechs Kräften, um ihn in die Waschkübel zu schleppen und festzuhalten. Und Augen friert er, groß und voller Entsetzen, wie Dreffes, als die Eumeniden hinter ihm her waren.

Es genügt, mit der Bleichfarbe durch den Garten zu gehen, um ihn für Stunden hinter die besten Heerenstauben zu verschleudern.

Ob er Bergesfalt seinen Zweck als Hofhund je erfüllen wird, unterliegt einigen Zweifeln. Der Herr und die Frau sind überzeugt: wenn jemand in den Garten oder ins Haus eindringen wollte, Buchmann würde ihn entpusthaftig umarmen oder, falls ihm je kritische Bedenken aufstiegen sollten, sich durch eine fetten Stummelprige in die angemeffenen Schranken verwirkeln lassen.

Idiosyncrasische Reflexionen haben seine Individualität bis jetzt wenig zu beeinflussen vermocht. Nur wenn der Herr yffelt, folgt er ihm mit erhaltlicher Gelangigkeit.

Er weiß, warum. Es gab da einmal, so unter vier Augen eine Meinungsdivergenz, bei der von seiten des Herrn überaus treffende Beweggründe ins Feld geführt wurden.

Buchmann hat Gesellschaft bekommen.

Der Herr und die Frau waren in der Stadt und haben in einem Denkstübchen etwas mitgebracht.

Bei ihrer Rückkehr fand Buchmann vor Entsetzen und Händschuppert den Storb voll frohlicher Vermuthungen.

Wurft? ... Mein. Aber etwas Fleischernes muß doch wohl darin sein. Auf einmal hebt sich der Deckel ein bißchen und — Staunen über Staunen — ein winziges weißes Köpfchen guckt heraus. Wie? Was? Noch ein Hund? Ein kleiner Kollege? Buchmann ist wie narkotisch vor Vergnügen und Wundergläubigkeit. Und wie nun das fremde Wesen auf den Boden gesetzt wird, fährt er ihm unverweilt mit der Schlinge unter den Schwanz. ... Was? ... das riecht aber merkwürdig. Und jetzt feilt's und macht einen Buckel und faucht und erweist sich bald als ein lächerliches Kanentier, das man eigentlich nach berühmten Familien-traditionen fuzerband abfragen müßte.

Undes: was sind Traditionen? Beurtheile; nicht wahr? Buchmann weiß sich gottlob völlig frei davon.

Noch mehr. Man spricht gern und gefühlvoll von der Mutterliebe.

Nun ja. Aber wer sang je Olymbranen auf die Seele des Antef's?

In Buchmann ist sie lebendig. Er scheint der Meinung zu sein, daß dieser kleine, schnee-weiße Kater, daß dieser Müttliß da ihm netzweilig brauche, und er adoptiert ihn ohne weitere Formalitäten. Vorwärts! sagt er ihm ein Genick und trägt ihn in die Fenecke. Und so oft der Knirps davontackelt, immer wiederholt er ihn, bis der schließlich nachgibt und da-bleibt.

Aber sehr verblüfft ist der gute Buchmann doch, wie nun das winzige Bütschli anfangt, in dem Untertel herumzufluchen, wie es fäustlich eine Dausgastet mit dem Maul faßt, fe einpfeifelt und gurechdreht und schließlich effrig zu fangen und mit den Vorderpfoten zu melken beginnt.

Dieses liebenswürdige Mißverhältnis bekümmert seinen Mannertroß ein bißchen, und er schielt nach dem Herrn hinüber, ob man sich auf dessen Discretion wohl werde verlassen können.

Nun sind die zwei Kreaturen schon geraume Zeit gute Freunde.

Buchmann schleppt den Bütschli durchs ganze Haus, verdeckt ihm den Pelz, verlegt mit warmem Antefese seine Stoffwechselforgänge und läßt sich im übrigen von dem kleinen Kater aufs schamloseste tyrannisieren.

An einem netzigen Nachmittage, mitten im kalten Winter, wie er die Hall zum Einlaufen ins Städtchen begleitet darf, ist er auf einmal spurlos verschunden und kommt nicht mit nach Haus zurück. Der Herr vermutet sündlich lächelnd ein erottisches Erlebnis.



Es wird Abend und es wird Nacht, und kein Aufschmann taucht auf.

Die Waii muß suchen gehen und sehr erfolglos mit einer rotgefahrenen Nase. Ein junges Mädchen schreit ihm nach, denn die Waii hat die Waii-ling" sagt der Herr. Aber es ist ihm nicht ganz ernst damit; denn die Nacht ist bitterkalt. Um elf geht er in den Garten und pfeift und pfeift ... Nichts läßt sich sehen. In der Frühe wird das Mädchen mit einer Linde auf die Beduktion des Wochenblattes geschickt. Die Waii erscheint am Abend; aber Aufschmann erscheint nicht.

Düßere Abhänge ziehen im Haus ein. Aufschmann ist unruhig und lacht seinen Kameraden, läßt wieder wie es Morgen, und der Vormittag rät vor.

Der Herr hat sich den Kopf gemaschen, hat in seiner Hand und freit. Waii, der Waii, artatiert sich ihm in seiner Verlassenheit, flüchtet auf den Schreibtisch, beschneidet die Siegelkassette und läßt schließlich dem Herrn auf die Schulter. Die nassen Haare überfließen ihn und kommen ihm verdächtig vor. Mitleidig und treudauerig fängt er an, sie trocken zu lassen. Er legt die Pfötchen auf den Hinterrumpf und nimmt es sehr gewissenhaft. Aber das Terrain ist allzu umfangreich. Und auf einmal ist er mitten in der Arbeit eingeschlossen.

Da klopft's. Und nach einer kleinen Weile totperrt's die Treppe herauf, und die Frau kommt herein und die Waii und ein schmieriges altes Weib, und alle laden über das ganze Gesicht und ziehen an einem tiefen Räubertritt den verlorenen Sohn in die Küche. Es stellt sich heraus, daß er feineleines im Irgearten der Liebe umbergetaumelt ist, sondern mit einem feinen Plattenpfeifer männlichen Geschlechts täuschlich gefaselt, ihm auf Grund einer räuberischen Sympathie in den heimatischen Postfall gefogt ist und sich nicht mehr von ihm hat trennen mögen. Der Waii trachtet vorberichtet eine diebstahllich sehr glaubwürdigen Durs, läßt den Kopf hängen und läßt vertegen und demütig mit dem Schwanz.

Waii, umstreift schurend und mit fröhlich erhobenen Schweißlein seine Dene.

Über der Herr nennt ihn einen Schafkopf und üben Kunden, worauf Aufschmann festig gähnen muß, was bei feineleiden ein sicheres Zeichen bestiger Ergriffenheit ist. Und eine Nacht und fünfzig Pfennig kostet der Spaß abendlein noch. Denn die dreitage Waii hat halt gar so viel Mitleid mit dem „schianen“ Kerl gehabt und ihn unangefasst gefüttert mit den kostbarsten Wirtskulen ...

Nach all diesen Fährlichkeiten und Ueberrohungen halten es die beiden Strolche für geraten, sich an den Ofen heranzumachen.

Aufschmann nuschelt den Kopf so nah wie möglich an die Kohlen, streckt alle Tiere von sich und feußt vor innigstem Wehnen.

Waii, fest sich ganz hinten in die Ecke, legt das Schwänghen zierlich über die Vorderpfoten und blinzt die Augen zu. Wie eine alte, fleißige Hausmutter, die abends am Tisch beim Erstellen vom Schlaf übermüdet, geht er bald in ein gelbes Wenden und purzelt ein nochmal gegen die Wand. Da steigt er bückend und sich streckend hervor, knäueln sich an Aufschmanns Wusen aufzuziehen und gibt sich mit Umsicht und Ausdauer der Fußpflege hin. Die Buchenscheite knistern im Ofen. Draußen fällt in großen Floden der Schnee. Wie die Stubenfüßler geht, kommt aus der Küche ein verheißungsvoller Geruch herbeigehend.

Es will Frühling werden.

Den Schnee hat es schon mächtig gepunkt; nur in den schattigen Winkeln treibt er sich noch grau und trübselig herum. Wohligh warm ist's. Am blauen Himmel ziehen feine weiße Wolken eilig hin. Von den Dachrinnen tropft es. Der schwarze Krebs guckt überall im Garten aus dem frischen Erwand.

Aufschmann liegt faul in der Sonne und blinzelt nach den Spinnen, die sich kratzend um die Nestle seines Mittagsmalts trecken.

Waii, hebt vorichtig die Pfoten, von wegen der Nässe und der spizen Nieselfeine, und schneidet ergebnislos die grauen Wägel an.

Nun eräugt er eine Krebskassette, nimmt sie mit einem Satz aus's Korn, spielt zierlich mit dem feinen Reis, beriecht ihn, niest und geht dann mit einer gelben Nase zu anderen Forschungen über.

Er imaginiert sich irgendeinen Feind, macht verwegene und perquere Sprünge und ist ganz geladen mit Lebensfreude und Eatenburk. Da sieht er am Zaun zum Nachbargarten den großen schwarzen Neufundländer stehen, Aufschmanns persönlichen Begner, den er noch nicht kennt und der jetzt wie ein wildes Weiberschaut. Dieses merkwürdige Weibchen erweckt seine lebhafteste Neugier; er schlängelt sich durch die Weiden und will das fremde Oebilde einer genauen Beschichtigung unterziehen.

Aber schon ist Aufschmann hinter ihm her, sieht ihn am Wend, treibt ihn tron feines Weidertreibens durch die offene Winterkür ins Haus, legt ihn dort ab und rennt an den Gartenzäun zurück. Und dort sagt er dem nachbarlichen Dunkelmann seine Meinung — und zwar gehörig.

Die Wäsen begannen sich, die Wäden, Sträucher und Bäume, es wird wieder farbig auf Erden.

Waii hat seine erste Maus im Garten gefangen; wie er sie voller Stolz der Frau zeigen will, schnappt sie ihm Aufschmann weg. Seitdem ist er verunsichert und weniger reuenmüßig geworden. Über die Jagdweidenstätt treibt ihn um. Und da ihm der Garten nicht mehr genügt, fängt er anwärtige Unternehmungen an.

Über der Straße liegt eine Wiese. Da steht man ihn stubenlang lauen und von einem Mausloch zum andern streichen ...

Oben noch hat ihm der Herr vom Fenster aus geoffen. Ganz folgt er wie ein Hund; diesmal schaut er bloß grad schnell herüber: Bedauer, momentan leider völlig unachtsamlich ... Und zwei Minuten später hört der Herr dumpfe Schläge; er eilt ans Fenster, sieht, wie der Nachbar auf seinen Neufundländer losprügelt und ihn waggert, und sieht den Waii weiß und reglos im zertrampelten Gras liegen. Er rennt hinunter, hinüber. Aber da ist nichts mehr zu wollen.

Aus dem Schnäuchen rinnt Blut, ganz leise zittert noch die buschige Schweifspitze. Wie er das Tier beim Namen ruft, öffnet es mit Anstrengung die Augen und fixiert ihn aus großen Pupillen fremd und entsetzt an. Dann ist es aus ...

Der Herr nimmt das Leichlein auf den Arm und geht in den Garten zurück. Aufschmann hat nichts von dem Vorgang bemerkt; er hat doreweil hinten drüben, beim Holvertrauch, einen großen Knochen verzehren für nachdenkliche Stunden.

Nun freut er sich, daß man ihm seinen Freund zur Unterhaltung bringt und häpft lächelnd am Herrn hinauf. Aber er wird unruhig zurückgehen und begriff: der raucht heut keinen Outen. Im Gartenhaus legt der Herr den roten Waii auf den Boden. Und jetzt geht mit Aufschmann eine seltsame Veränderung vor. Er sieht fragend den Herrn an und dann den Kameraden und beginnt zu wischen. Ganz hart

## Strenge Hausordnung

(Schluß von Seite 1)



„So ein Gef! Weil ich Sekretvermittlerin bin, schickt er mich zum Kaufmann für Pfefferkanten!“



„Ist un tolle wer'n — wo id jettan noch een' seidnen Dupon for sechzig Emm im Jeschäft jettest habe?!"

leckt er ihm das Blut von der Nase, sieht wieder den Herrn an, und der Ausdruck seiner gütigen Augen glänzt wie aufgeregt und gequält. Er duckt sich neben dem kleinen Körper nieder, legt eine Vorperle tiefe süßlich über ihn und küßt ihn mit der Zunge vorsam über den Hals, von oben bis unten, bis zu den rotaroten Lebensadern. So klebt er liegen, während der Herr in Verdrüßnis und Wut eine Grube schaufelt. Von Zeit zu Zeit legt er den Kopf weit zurück und flößt ein karges Gebrüll aus. Und wie nun der Herr das Körperchen nehmen will, um es einzufahren, knurret er, geht ihm die Zähne und schnappt — zum erstenmal — nach seiner Dank.

## Glauben

„I glaub an gar nix mehr,“ sagte der Schreyer Marz von der Landberger Straße, „an kein Gott und kein Zeufel und kein nix.“ Denn an diesem Tage hatte der Schreyer Marz seinen Pfennig Geld mehr in der Tasche. Und gehen abend hatte er schon hungern müssen. Was Wunder, daß da der Glaube an die göttliche Vorlesung zum Zeufel ging. Da geschab es, daß das Stubenmädchen von v. Witzheim in der Oetelstraße einen Zeppis zum Fenster hinaus schickte in aller Eile. Eine Stunde vorher waren die letzten Herren vom Spielisch übermäßig weggegangen.

Und da geschab es weiter, daß der Schreyer Marz grad vorüberging und mit der rechten behenden Hand in der Langeweile seine Redstaße weite, daß sie gähnte. Gähnte wie sein leerer Magen. Und da geschab es schließlich und zu guter Letzt, daß aus dem ausgehängten Zeppis etwas klüfte, durch die frischen Morgenlüfte blühte und ein goldenes Zeppisfläck geradewegs in des Schreyer Marz's Tasche fiel. Gestern glaubt der Schreyer Marz wieder an einen Gott und an eine göttliche Vorlesung.

## Allegra

Gewalt zerreiht; vom glühenden Himmel der Irrt taumelndes Licht über gelendete Täler. Mitgeweht vom söhnigen Sturm Flüß' ich mit schon ermüdendem Schritt Durch ein bewölkttes Leben.

O daß nur für Augenblicke Zwischen mir und dem ewigen Licht Wütig ein Sturm die grauen Nebel verweht! Fremdes Land umgibt mich, Vogelflamm treibt von der Heimat fern Mich des Schicksals mächtige Woge umher. Sage die Wellen, Föhn, Welche die Schletter hinweg, Daß mir Licht auf die zwiefelnden Pfade falle! Hermann Heße

## Märchen des Lebens

Eine Dame schreibt mir: „Auf einer Nordlandsreise hat es sich angetragen. Eine Begebenheit, die wichtiger ist, veröffentlicht zu werden, als die meisten Begebenheiten, die die sogenannten Dichter und Schönprediger (jemanden bloß schmühen, ist ein gewisser Wiener Ausdruck der sogenannten „unteren Sphären“) sich ausrechnen, anordnen und in Formeln gießen! Daßte Schnitt, was du hast! Nebbid. Mein Mann trat nämlich aus unserer kleinen Schiffkabine heraus, in der ich mich befand, mit brennender Magare. Da trat ein alter grauer Universitätsprofessor aus Kopenhagen auf ihn zu und sagte: „Bitte setzt, in der kleinen Kajüte Ihrer Frau hoch nicht zu rauchen.“ Mein Mann sagte: „Pardon“, und wir alle drei wurden gute Freunde.“ Peter Altenberg

## Gespräch

„Es ist ein eigentümlicher und halb unbewußter Erid schöner Frauen, in Gesellschaft, in Bezug auf einen Mann, der sie „seruell“ interessiert, „wegzuhören“, das heißt, lo oft er spricht, es abhörtlich zu markieren, als interessierten sie sich ob's ist nicht für das, was er sagt — — — Daburch verraten sie sich mir!“ „Nun, und wenn sie hingegen gespannt zuhören, mein Lieber?“ „Dann verraten sie sich erst recht!“ Peter Altenberg

# Man ist so alt —

Solange es gelingt, sich die geistigen Kräfte, die Spannkraft der Nerven, Energie und Lebensfreude zu erhalten, merkt man das Altern nicht. Und der Weg hierzu? Das Sinken der geistigen und körperlichen Kräfte ist stets von einem Schwinden der Nervensubstanz (Lecithin) in Nerven, Gehirn, Rückenmark begleitet, während eine Zufuhr von Lecithin, wie die Physiologen Desgrez u. Zaky in der Pariser Akademie der Wissenschaften und andere Forscher gezeigt haben, Gehirn- und Nervensystem mit Lecithin bereichert, dadurch ihre Funktionen wieder hebt, Körper und Geist erfrischt und verjüngt. — Physiologisch reines Lecithin nach dem Verfahren von



# wie man sich fühlt

Hofrat Professor Dr. Habermann hergestellt, kann dem Körper nur durch BIOCITIN zugeführt werden. Wer seine Kräfte abnehmen fühlt, die Spannkraft der Nerven sinken, Lebenskraft und Lebensfreudigkeit schwinden sieht, versuche BIOCITIN! Der Erfolg wird sicher befriedigen. — Aber nicht nur für das Alter, sondern auch für die Jugend ist BIOCITIN ein Kräftigungsmittel von ganz hervorragender Wirksamkeit, insbesondere für schwächliche, blutarme und im Wachstum zurückgebliebene Kinder, die es wegen seines Wohlgeschmacks auch gern nehmen. — Probe und lesenswerte Broschüre sendet die BIOCITINFabrik G. m. b. H., Berlin S 61, S 1

Bei Katarrhen der Luft- und Verdauungsorgane, sowie bei Anfällen von Gicht, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden ist

## Kaiser Friedrich Quelle

vorzugsweise zu empfehlen.

San.-H. Dr. S. schreibt: Lässt man Kaiser Friedrich Quelle längere Zeit und reichlich trinken, so wird der sichere Erfolg ohne schädliche Nebenwirkung nicht ausbleiben. — Med.-Rat Prof. Dr. O. schreibt, daß unter dem Gebrauch des Offenbacher Wassers gichtliche-rheumatische Störungen verschwinden sind. — San.-Hr. Dr. Reh, nennt Kaiser Friedrich Quelle ein fast **unverwundenes Mittel** gegen Gicht und Nierensteine. — Med.-Rat Dr. K. sagt, das Wasser bekommt dem Magen vorzüglich. Hat es ja **unter allen gegen Gicht gebrauchten Wassern den geringsten Kalzgehalt**, (0,005 gegen 0,025 von anderen). Die Gefahr der Kalzablagerungen in den Gefäßwänden ist bei diesem Wasser sicher nicht vorhanden. —  
 Wo nicht am Platze, in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 1/2-Liter-Korkeckschrauben frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von M. 25.— pro Kiste. Kaiser Friedrich Quelle, Offenbach a. M.

## Studenten-Prüfungen

Mützen, Bänder, Blazette, Pfeifen, Fecht-sachen, Wappkarten, Jos. Kraus, Würzburg 2. Bild. Kunst-Album, Illustr. Katalog gratis.

Alle verschieden!  
 100 Paar, Altes, Antikes M. 2.—  
 50 Paar M. 1.50 (100 Paar M. 11.—  
 20 Paar M. 4.— 100 Paar M. 48.—  
 10 Paar M. 4.50 100 Paar M. 4.50  
 10 Paar M. 3.— 100 Paar M. 3.—  
**Max Herbet, Köln, Hamburg H.**  
 Große Ehren-Preisliste gratis u. franco.

## Geweih

Geweihegeschäfte etc. Jagdutensilien

spezial bester u. billigste Preise  
 W. Flecher, München, Bayerstr. 4.



Special M. 16.50  
 Excelsior M. 18.50  
**W. SPIESS SCHUHFABIK**  
 STÜTTGART

Preis pro Schachtel 3 Mark 50 Pf.

Die jährliche Aufmachung entspricht der Verordnung des Deutschen Bundesrates

**Marienbader Reduktionspillen**  
 für **Wassersucht**  
 von **Dr. Carl Schindler-Barnay**  
 Kaiserl. Hof- u. Militär-Physikus  
 in Kremsier, Rudolf-Universität in Maribor.

Verkauft durch die Firma  
**Dr. CARL SCHINDLER-BARNAY, BERLIN-WIEN.**

Marienbader Reduktionspillen.

Kaiserliches Patentamt.  
 (Stempel des Kaiserlichen Patentamtes.)

Preis pro Schachtel 3 Mark 50 Pf.

**Gewandte Herren**  
 die den Fortschritt verkauften Werke gegen Teilhabung bei hoher Provision in die Hand nehmen wollen, bitten sich zu wenden an  
**K. Böhm, Berlin S.W. 61.**

**Stadt Polytechn. Lehranstalt Friedberg (Hessen)**  
 Abteilungen für: Maschinenbau, Elektrotechnik, Architekt., Bau- u. Bau-Ingenieurwesen.  
 Programm durch das Sekretariat, 72 Bahn-Str. von Frankfurt a. M.  
 Beginn der Semester April u. Oktober.

**Technische Zeitschriften**  
 Angewandte Wissenschaften in Gegenwart und Zukunft  
**HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.**

Der „Simplexissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen (jederauftrag) entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (11 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M.; im Ausland 5.00 M.); pro Jahr 14.00 M. (bei direkter Zusendung; in Rolle verpackt 10 M.; im Ausland 22 M.; für das ganze Jahr 50 M. Liebhaber-Anzüge, auf qualitativ ganz hervorragendem, elegantem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung; in Rolle verpackt 10 M.; im Ausland 22 M.).  
 Der direktorische Zusendung in Rolle 30 M. resp. 44 M.; in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h. pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postverdienst K. 4.80.  
 Inserats-Gebühren für die 5 spaltige Nonpareillezeile 1.50 M.; Teichwährung. **Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.**

# Das Schwerste

(Zeichnung von Karl Arnold)



„A Aufopferung und a Lieberbindung g'hebt fche dazu, Reichstagsabgeordneter zu sel' — wenn ma denkt, daß oamer nachs so lange Zeit bei dei Preis'n in Berlin oben fügen muah!“

## Sie ermüden leicht

sind abgepannt und müde, wenn Sie nicht Ihr Blut, Ihre Nerven widerstandsfähig erhalten. Bei dem schweren Kampf ums Dasein werden an das Nervensystem besonders starke Anforderungen gestellt, die leicht zu einer Verminderung desselben an wertvollen Substanzen führen. Mit dem bewährten und bekannten Kräftigungsmittel

# Lecithin-Perdynamin

sind wir imstande, dem Nervensystem das wertvolle Lecithin und dem Blut gleichzeitig das lebenswichtige Eisen-Eiweiß in Form von Hämoglobin zuzuführen und dadurch das Nervensystem leistungsfähig zu erhalten. Von hervorragenden Ärzten werden diese günstigen Eigenschaften des Lecithin-Perdynamin bestätigt, welches in Apotheken und Drogerien in Originalpackungen zum Preise von 4 Mark erhältlich ist. Man verlange kostenlos und franco die ausführliche Broschüre d. v. der Chemischen Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27/54.

Fordern Sie Special-Offerte. **Parkettkegelbahnbau Egbert Peter und Billardfabrik Dortmund.**

Detective-Institut „Helios“ Wien D. Auskunft! Beherzucht! Zentral! Vergessentlich etc. =

**Flüssiges Gold**

Gewächse des kaiserl. u. kgl. Hof-Weingutes.

# Hof-Tokajer

Flaschen-Füllung Etikette und Korkbrand des kais. und k. Hofkellers in Wien-Holburg



SR. K. UND K. APOST. MAJESTÄT OBERSTHOFMEISTERIN  
5535.  
Seiner K. und K. Apost. Majestät Obersthofmeisteramt überträgt Ihnen die Gesamtvollmacht der Hofkammer aus dem k. und k. Hofkeller für das gesamte Ausland.  
Zur Führung der Originale dieses Hofweines hat das Obersthofmeisteramt verfügt, dass dasselbe aus dem Hofkeller zu Wien, K. u. Hofburg abgefüllt und versendet werden.  
Wien, am 17. Mai 1911  
Von Seiner K. und K. Apost. Majestät Obersthofmeisterin

An die Herren Brüder Tauber, K. und k. Hof-Konsumistoren in ZSR.  
Verlangen Sie Gratisübersendung der Broschüre: „Flüssiges Gold“.  
Nicht vorhandene Depots werden aufgegeben von der Generalvertriebs-Firma Brüder Tauber, Prag.

Für zarte weisse Haut



## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Radebeul  
Preis 50 Pf. überall zu haben.

Sobald erscheint das interessanteste Buch der Gegenwart:  
„Die Naturgesetze der Liebe!“  
Eine gemeinverständliche Untersuchung über den Liebes-Eindruck, Liebes-Drang und Liebes-Andruck  
von Dr. Magnus Hirschfeld.  
Mit 2 erläuternden Abbildungen. Preis broschiert 4 Mk., eleg. gebunden 5 Mk.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder direkt vom Verleger:  
Alfred Pulvermacher & Co., Berlin W. 30.

Jeder Missbrauch der Benennung Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.



# CINZANO

Der Grund, weshalb überall bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt diese perfekte magen- und nervenstärkende Getränke: Vermouth-Wein

Der echte Original-Torino  
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30, Leipziger Str.

Kein Vater, dem die Zukunft seines Sohnes am Herzen liegt, versäume es, sich unter Berufung auf diese Zeitschrift die Broschüre „Die Aussichten des technischen Berufes“ zu lassen vom Bund der technisch-industriellen Beamten, Berlin NW 52, Wertstraße 22.

# Torpedo



Schnellschreibmaschine  
Stets sichtbare Schrift.  
Erstklassige deutsche Fabrik.  
Wunderbar leichter Anschlag.  
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.  
Weilwerke G. m. b. H.  
Frankfurt a. M.-Rödelheim.



„Durch zehn Öbfter haben sie mir geholt, und in sechsen haben sie mir erwirbt.“ — „Was, die Gedärmen?“ — „Ne, die Kinematograf.“

In 2013 stolze Beichten siehe Pro-  
1000 spezialiter  
vorn: Intime Briefe, Charakterstudie  
u. Histor. P. Paul Libe, Augsburg, 5-7 Mk.

**Soennecken's Gold-Füllfedern**  
Sicherheitsystem  
in jeder Lage zu tragen  
Unübertrefflich

F. SOENNECKEN • BONN  
Berlin, Tauentzien 16/18  
Leipzig, Markt 1

Deberall erhältlich

**PHOTO**

Photo-Apparate,  
von Voigtländer & Sohn, Gotha  
& Leica mit Objektiven  
von Voigtländer, Goetz, Meyer,  
Rodenstock & mit allen  
**Teilhänger.**

Desgl. Prismen-Binokles  
und andere Optiken u. Ferngläser  
erster Fabrik. Verlangen Sie  
unsere KC-Preisliste kostenfrei.  
**Köhler & Co.,  
Breslau 5,  
Postfach 22/9.**

**Familien-Wappen.**  
Jeden Jahre vorrätig. Giltendste  
Kunstf. (Frankf. a. M. — in Weimarerstr.)  
**F. W. Becker, Dresden-N., Grünstr. 8.**

**Lohnende Fabrikation**  
Als Existenz u. Nebenverw.  
Fabrikation mit ganz nominiellen  
Kapital, sowie erstklassige Fabriken  
für den Großhandel. Prospekt mit  
über 600 Illustrationen und neuen Fabrika-  
tionen gegen 60 Pfg. in Dresden aus-  
gegeben. **Chemische & Druck-Veranstalt.  
Wien XIX/1, Zehenthof, 56.**

— Verlangen Sie — **reich illust. Katalog**  
für  
**Angelsport**  
mit Anleitungen. **H. Störk,  
München II, Residenzstr. 15.**

# Söhnelein Rheingold

alter, abgeklärter  
Qualitäts-Sect.

Deutsches Erzeugnis

**Stöckig & Co.** **liefern alles**  
DRESDEN - A 16 (für Deutschland) **Hoflieferanten** **BONBACH 1 I.B.** (für Oesterreich)

als Elite-Versandhaus insbesondere:  
Katalog K 6: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunst-  
gewerbliche Gegenstände in Bronze, Marmor, Terrakotta,  
Porzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Lederzubehör  
Katalog L 6: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder  
Katalog S 6: Bekleidungsgegenstände für jede Lieblingstippe: (Spezialangebot T 6)

gegen Bar, oder erleichterte Zahlung. Jedes Vertrauen  
verschwiegenheit

Ausgebreteter, wählbarer, treu-  
kündiger Kaufmann gewöhnt,  
trotz langjähriger  
Fabrikation für alljährliche  
bürgerliche Preis-  
waren von außer-  
gewöhnlicher Güte  
und Schönheit zu er-  
halten.  
Bei Angabe des  
Artikels Katalog-  
nummer kostenfrei.

**Schraders Sikörpatronen**  
gesetzlich geschützt.

Zur Selbstbereitung  
höchster Dessert- u. Tafel-Liköre,  
Bitters, Schnäpse u. s. w. 100 Servis erhältl.  
Preis per Patronen 60 Pfg. bis Mk. 1.—  
je 1/2 Liter Füllinhalt.  
Ausführl. Broschüre mit Attesten gratis durch  
**Hugo Schrader** vormals Jul. Schrader  
Kochschack-Strußgasse 2, 2.

**Detektive F. C. Martin & Co.** in  
Leipzig 52. Prosp. gratis. 42 jähr. Praxis.

**Echte Briefmarken.** Preis-  
listen gratis. Liste  
Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

**Briefmarken**  
15.000 verschiedene (einschl. 100) und Teil-  
listen gratis und Bestellungen per Postan-  
schlag Bestätigung mit 20-25 Prozent aller Kato-  
logpreisen. M. J. Cohen, Wien II, Dorotheerg. 45.

**Briefmarken** Preisliste  
gratis  
vereh. engl. Colonien 1,50  
10 Franz. — 1,00  
2, 2 1/2, Berlin, Trautskindstr. 17 A

**Trocken-Feuerlöcher**

Löscht jeden Ent-  
stehungs-  
brand

**„Subitex“**

Versagt  
nie und ist  
unerreich-  
billig! Keine  
Wasserschäden,  
Flammen werden durch  
absolut unschädliche  
Salze erstickt. — Typ A  
für den Haus- Gebrauch  
M. 5.—, Typ B für Auto und  
feuergefährliche Räume M. 8.—  
Man verleiht Prospekt von der Fabrik.

Mehrfach im In- u. Ausland geschützt

Wiedererkennen hohen Rauch

**Fried. Christian Wächtersbach**

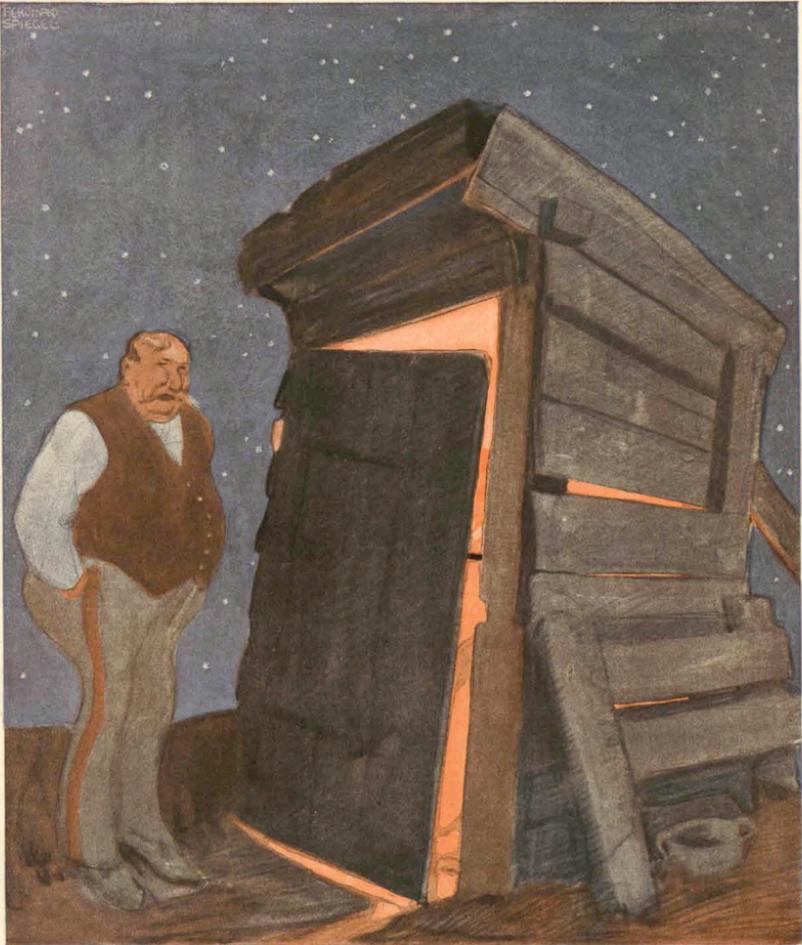
**COGNAC**

# MACHOLL

Vorzügliche Marke  
Deutscher Cognac aus  
französl. Wein

**Nur echt mit rotom Aufdruck „MACHOLL“**





„Hansgürl, jetzt werd ma glet gar der Boarische Kurier z' floa!“

## In der Stadtbahn

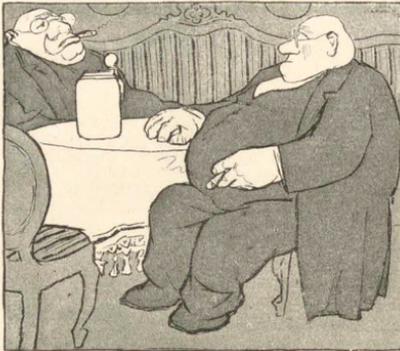
Ein feies Mädchen, schön und aufgeteet,  
Sitz gegenüber, grün und unbemalt,  
Ein Jüngling, dessen Hände sanft behütten  
Zwei Weisheitstränkechen in den Seidenbüten.  
Sie sieht ihn an. Er lächelt traurig blede:  
Mein Gott, wie wird das heute wieder ebe  
Bei Tante Einchen, die Geburtstag feiert. —

Die Dame hat sich nummehr ganz entschleert,  
Da ist er hingetiffen, starrt ein Weischen.  
Und reicht ihr wortlos alle seine Weischen.  
Nun hat er nicht, für Tante kein Präsent. . .  
Er wundert sich — das schöne Fräulein kennt:  
Und ihre blaffen Tränen auf die blauen  
Märzweilchen wie Gelübde niedertauen.  
Wifred Henjete



## Nach der Landtagswahl

(Zeichnung von Hart Strodt)



„S bad in inferm Wahllokal rechts und links von der Wahlurne brennete Kirchenters'n auf-  
g'heit und davor a Kreuzfig — fo is mir foamer ausstemma.“



**Unsere Form Polo**  
schlanke sehr gefällige Form  
Art 139. Chevreux, mit  
Lackkappe, ..... M. 12.50  
Art 138. Chevreux M. 12.50  
Art 139. Chevreux, mit  
Lackkappe Luxusausführung  
..... M. 16.50

# Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8. Friedrichstrasse 182

Einheitspreis für  
Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch S.



Aerztlich liberal empfohlen!

**Nicotinfrei**

Northm.-Kiste  
N. 10.

**C. W. Schliebs & Co.,**  
Breslau 8.

Prospekt frei.

## Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe

**Zeitersparnis!  
Geldersparnis!  
Unabhängigkeit!  
Bequemlichkeit!**

Man verlange Prospekte und Verfübrung  
Verkaufsstellen in fast allen grösseren Plätzen.  
Vertreter gesucht!

**ODEON-WERKE, Weissensee 2 b, Berlin**

**ODEON-Musikapparate**  
**ODEON-Schallplatten**

sind die besten!

Reichhaltigste Repertoires in ver-  
schiedensten Preislagen.

Liberal in Spezialgeschäften zu haben.  
Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse.

**ODEON-WERKE, Weissensee 2 bei Berlin**



## Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst G.m.b.H.

Deutsche Möbel — besterwertige Materialbehandlung, genaue Arbeit —  
Ciehung direkt an Deutsche ohne Zwischenhandel. Am Preis nicht höher  
als Massgeschneidert. Vorrat in Qualität und prägnanter als in der Höhe.  
Hilfsarbeiten: H. Henrich, M. Herold, Prof. E. Wulfsberg, Prof. Dr.  
Dr. Ringer, Prof. A. Nimmer, Prof. E. Herold, Prof. Rich. Nimmer-  
schmidt, St. v. Salomon, Arch. St. Geyer, Arch. St. Salomon, St. Al-  
ther u. a. m. — Berücksichtigt werden. Man fordere im Buchhandel oder bei  
den Werkstätten direkt oder durch den Handel die Illustration Preisblätter:  
A 19 (Zimmer im Preise von 300 Mk. — bis 3000 Mk.) nebst D. (fr. Mannone  
Schiff, „Der Wolf im Zusammenhang“ 200 Mk. — 1100 Mk. Zimmer über 3000 Mk.)  
D 15. — Beste Ausstattung: Welt-Ausstellung Geiseltal, A. Grande Trip.  
Dresden Berlin St. Dresden St. Dresden St. Dresden St. Dresden St.  
Zentrale: Berlin W 8. Friedrichstrasse 182

## Aquarien



Terrarien, Tiere,  
Pflanzen, alle Gerä-  
te, Springbrunnen,  
Nasszuchten,  
Vogel-Bauer etc.  
Lose frei, Preis-  
katalog 500 Mk. bild.  
S. 216  
**A. Glascher,**  
Leipzig 26.

**Matrapas** Feinste Cigarette!  
**3-5 Pfennig**

© **SULIMA** © DRESDEN

Man verlange: Spezialität F. S.

**ZEITZ**

**Prismen-Ferngläser**  
für  
Heer und Marine,  
See und Gebirge,  
Reise und Sport,  
Theater und Jagd

M. 60.— bis M. 195.—  
Zu beziehen direkt von  
**E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar**

**VICTOR AUBURTIN, DIE ONYXSCHALE**  
Gehobert 2 Mark, gebunden 3 Mark, in Leder 5 Mark  
**ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S**

**„Diana“, Rassehunde**  
Widburg & Co.  
Eisenberg S.-A., Deutschland.  
Verwand aller Rassen tedeschi, edler,  
rasender Formulare, von 1. Seite und  
Schöpfung bis zum grössten Renommir-  
Schutz und Wachstum, sowie klassische  
**Jagdhund-Rassen.**  
Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahres-  
zeit unter Garantie gesunder Ankunft.  
Kulante Bedingungen. Illustriert, Pracht-Album mit Preis-  
verzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 2.—, Preisliste  
kostenlos und franco.

**Kaufsus-  
fahrt**

vom 28. April  
bis 29. Mai 1912

mit dem  
Doppeltstraubendampfer  
„Schleswig“

nach dem  
nördlichen Mittelmeer,  
dem Schwarzem Meer  
und dem Kaukasus

Beginn und Ende  
der Fahrt in Genua

Preise  
von Mart 600.— an

Auskunft erteilen  
**Norddeutscher  
Lloyd Bremen**  
und seine Vertreterungen



**MATHEUS MÜLLER SEKTKELLEREI EITVILLE**  
HOFLIEFERANT SR. MAJESTÄT DES KAISERS

**Eine schöne Büste und eine schlanke Taille**  
durch die „Pilules Orientales“.

Die heutige Mode verlangt schlanke Formen besonders der Taille und der Hüften. Um diese Körpertheile durch Zusammenschließen schlanker zu gestalten, hat man das Konsett nach und nach zu verlängern, während der obere Teil des Körpers vollständig frei bleibt.

Eine schöne, gut entwickelte und vor allen Dingen feste Büste ist daher jetzt mehr wie je der Wunsch einer eleganten Dame, da das Konsett die Büste nicht wie früher unterstützt und weil vor allem Dingen die vollständige Harmonie der Körperform dadurch erzielt wird.

Es ist daher angebracht, die Damen, deren Büste nicht genügend entwickelt, oder, die sie sind wohl noch zahlreicher, deren Büsten nicht diejenige Festigkeit hat, welche die gegenwärtige Mode unbedingt erfordert, daran zu erinnern, dass nur die „Pilules Orientales“ in der Lage sind, ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Harmonie mit der Schlankheit ihrer Taille hervorruft.

Sie üben ihre Wirkung speziell auf den Bausen aus, welchen sie entwickeln und festigen, dank der Eigenschaften, die sie allein besitzen.

Die Zahl der Damen jeden Alters, welche ihren schönen Körperformen verstanden, mehr sich täglich. Sie drücken aus ihre Anerkennung durch Dankschreiben aus, welche wir mit Rücksicht auf unser Berufsgebiet nicht vollständig veröffentlicht können. Trotzdem sind dies aber nicht weniger herzliche und echte Beweise für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales“.

Folgendes schreibt B. M. Mue. de G. C. ...

*„Mlle. de C. C. ... rue Bayen, Paris.“*

Und dieser weitere:

*„Mein Herr!*  
Die Pilules Orientales haben mir trefflich geholfen, und ich habe mir Vergnügen, wie sich die Grinsen an meinem Hals allmählich füllen. Ich weißte jetzt nicht mehr davon, dass ich wieder eine solche Büste bekommen, die ich vor mehreren Jahren verloren habe. Louis M. C. ... rue Franklin, Paris.“

Die „Pilules Orientales“ helfen den jungen Damen vorzüglich, ihrem Bausen, deren Büste ungenügend entwickelt ist oder durch Anstrengungen und Krankheit gelitten ist.

Sie können sogar von Personen mit zarter Gesundheit und Temperament genommen werden, wie dies aus dem folgenden Schreiben hervorgeht.

*„Mein Herr!*  
Ich bin mit Ihren Pilules Orientales sehr zufrieden, die mir nicht nur ein sehr schöner Büste, sondern auch zu besonderer Annehmlichkeit haben. Mir ist jetzt unangenehm Jahren war ich sehr mehrer Jahren Jugend Jahren. Dass Welt armad hat sich verändert, mit ich Ihre Pillen nehme.“

*„Mlle. G. C. ... place St.-Pierre, Tomaines.“*

*„Mein Herr!*  
Möge Providence, die die Pilules Orientales empfahl, ist sehr damit zufrieden. Sie hat mich auch Magendrüsen, welche jetzt verschwunden sind. L. P. ... rue Couray, Granville.“

Die „Pilules Orientales“ schaden also der Gesundheit und dem Magen in keinem Falle. Folgendes enthalten sie nur harmlose und wohltuende Bestandteile, keine gefährlichen Drogen, wie Arsenik oder andere. Sie haben in den dreißig Jahren, die sie von Dingen jeden Alters und in allen Ländern genommen werden, niemals zu einem Tadel Anlass gegeben.

Sogar die Ärzte haben ihre guten Eigenschaften erkannt und verwenden sie ihren Patienten, wie aus dem folgenden Brief hervorgeht:

*„Mein Herr!*  
Ich vernehme von Ihnen Briefen immer noch Ihr ausgezeichnetes Präparat, Pilules Orientales und freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich ihm viele Erfolge verdanke.“

*„Doktor G. ...“*  
Die Wirkung des Präparates zeigt sich sofort und ist in den meisten Fällen in zwei Monaten abgeschlossen, oft sogar schon in mehreren Wochen, wie die beiden folgenden Briefe bezeugen:

*„Mein Herr!*  
Ich nehme Ihre Pilules jetzt seit 14 Tagen und merke bereits eine täglich überausende Wirkung.“

*„Mlle. de L. ...“*  
Ich nehme Ihre Pilules seit 14 Tagen und merke bereits eine täglich überausende Wirkung.

*„Mein Herr!*  
Ich habe mich, Bausen in Ihren Pilules Orientales Glück zu wundern, die man täglich wiederholen muss könnte.

*„Ein schöner Flecken hat erregt, um zwei sehr fäulischen, die ich in beiden Seiten der Halses hatte, verschwinden zu lassen. Meine Herr! Ich schlafte Büste ist schön und fest geworden. Ich bin überzeugt über Ihre Pillen.“*

*„Mlle. de L. ...“*  
Wir wollen hier die Reaktionen beenden, welche die Wirkung der „Pilules Orientales“ darthun, und welche nicht zu zusehen, dass man sie mit Inzidenz mehr oder weniger plastischen Nachschöpfung fortwährend auf den Markt gebracht werden.

Insobald mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer Büste haben wollen oder deren Bausen es an Entwicklung oder Festigkeit nicht zögern, ihre Zuzucht zu den „Pilules Orientales“ zu nehmen. In wenigen Wochen werden sie ihren innigsten Wunsch erfüllt sehen und brauchen bezüglich ihres Aussehens nicht vor den von Glück begünstigten Freundinnen zurückzustehen. Sie werden erstarkt und entzückt sein über die mit ihnen vorgegangene Veränderung.

Diese Pillen sind erhältlich bei: Berlin, Hadr-Apothek, Spandauer Str. 77; München, Emmi, Apothek, Sendlinger Str. 15; Breslau, Adler-Apothek, Ring 88; Leipzig, Dr. M. Müller, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apothek, Gr. Friedberger Str. 46.

Die Pilules sind erhältlich bei: Berlin, Hadr-Apothek, Spandauer Str. 77; München, Emmi, Apothek, Sendlinger Str. 15; Breslau, Adler-Apothek, Ring 88; Leipzig, Dr. M. Müller, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apothek, Gr. Friedberger Str. 46.

alhmum verwechselt, wie oben schon erwähnt worden.

Insobald mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer Büste haben wollen oder deren Bausen es an Entwicklung oder Festigkeit nicht zögern, ihre Zuzucht zu den „Pilules Orientales“ zu nehmen. In wenigen Wochen werden sie ihren innigsten Wunsch erfüllt sehen und brauchen bezüglich ihres Aussehens nicht vor den von Glück begünstigten Freundinnen zurückzustehen. Sie werden erstarkt und entzückt sein über die mit ihnen vorgegangene Veränderung.

Diese Pillen sind erhältlich bei: Berlin, Hadr-Apothek, Spandauer Str. 77; München, Emmi, Apothek, Sendlinger Str. 15; Breslau, Adler-Apothek, Ring 88; Leipzig, Dr. M. Müller, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apothek, Gr. Friedberger Str. 46.

**MERCEDES**



DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH-FABRIK BERLIN  
G.E.A. M.B.H. FRIEDRICHSTR. 186  
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

**Chloron**  
übten Mundgeruch

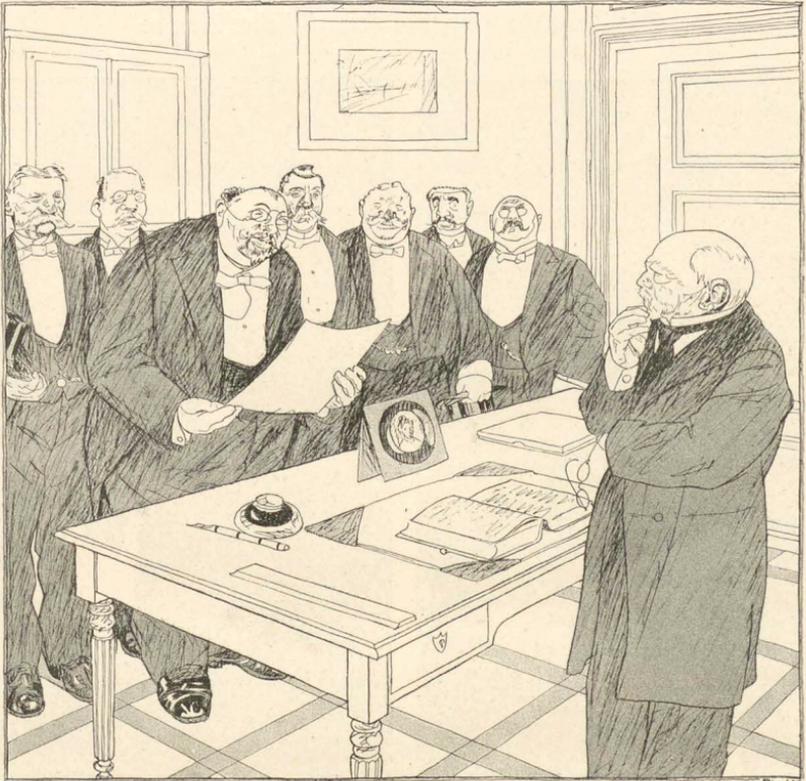
ohne dem Schmeck zu schaden. Mercklich erfrischend im Geruch. In Zuben, 4 bis 6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einleitung 20 Pf. für Probe. Dann verlangen Probetub und Bestellnummer Brief vom Colonicorium „Lob“, Dresden 3 K ober in den Apotheken, Drogerien, Gütern- u. Parfümeriegeschäften.



B. Wennerberg  
„Frühling an der Riviera“  
Estragorbe Vierfarbiger Lichtdruck  
Bildgröße 39 1/2 x 56 1/2 cm Papiergröße 60 x 80 cm  
Preis 10 Mark  
Kunstdruck Nr. 153  
Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-S

**Knabe oder Mädchen?**  
Sobald man einen  
Die praktische Voransbestimmung  
des Geschlechts beim Menschen  
Ermitteln kann, ist es ein  
Erfolgreiches Geschäft. Der  
Erfolgreichste Arzt Dr. med. Otto Schönerer.  
Für jede verständliche, einfache Darstellung  
von Dr. Schönerer's Methode. Gegen  
Einsendung, von M. 3.70 franco durch Dr.  
Medizin. Verlag H. G. Schönerer & Co., Berlin NW 11.





Eine Deputation der Münchner Großbrauer kommt darum ein, mit Rücksicht auf den Konsum die geplante Protestantenverfolgung bis nach der Salvatorfajson aufzuschieben zu wollen.

**Ein Ausweg**

Unser Beobacht, die schlanke Diane, Deutschlands einzig wahres Einzel, Will die Politik der Mittelklasse, Die er stets als Danage empfahl.

Statt mit Sagen widerlos zu rammeln, Was in jeder Hinsicht über sei, Sollen wir uns staatsverhaftend fanneln, Was umflichtet von der Polizei.

Beobacht findet nach erprobten Regeln, Unter stützlichem Bundesregal, Allgemeines deutsches Bundesgesetz Nächsten Zuli und in Braunfingergl. statt.

**Lieber Simplicissimus!**

Am Restaurant sitzt der Herr Pfarrer mit einem Bekannten zusammen; beide unterhalten sich über die schlechten Zeiten, besonders über die hohen Fleischpreise. Der Bekannte macht die ganz ungewöhnliche Äußerung darüber verantwortlich, aber der Pfarrer spricht: „Die Hauptschuld tragen doch die Fleischhändler; die müssen sich erst den Beutel füllen. Nur durch die Vermittlung des Zwischenhändlers wird das Fleisch so sehr teuer.“ — Da heißt vom Bekannten ein Gast, ein „Fleischhändler, auf und wendet sich zu dem Pfarrer: „Recht haben Sie, Herr Pfarrer! Durch den Zwischenhändler, durch die Vermittlung wird alles verteuert. Könnten wir das Wort Gottes direkt und ohne Vermittlung beziehen, dann hätten wir es auch sehrstauend Markt billiger.“

Gestern erhielt ich hier in London den Besuch meines Freundes Erich. Erich ist preussischer Staatsbürger und infolge dessen gewohnt, kein Verbot für zu unzulässig zu halten. Seine englischen Sprachkenntnisse sind etwas lüdenhaft. Trotzdem unternahm er es, gleich am ersten Abend ein großes Theater anzuschauen. Ich war leider verhindert, mit ihm zu gehen. Die Aufführung begann um 8 Uhr. Um 1/9 kam er erschöpft bei mir an. „Aber Menschenkind“, rief er, „das hättest du als alter Londoner mir doch vorher sagen sollen; dann hätte ich mir doch den Trag angeschlossen.“ — „Ja, was hätte ich dir denn sagen sollen?“ fragte ich in höchster Verwunderung. Da hielt er mir das Theaterprogramm vor die Nase und wies auf die in einer Ecke fettgedruckte Bemerkung: „Smoking is strictly prohibited!“

In einer größeren Stadt am Rhein zirkulieren bei den Abgeordneten einer Verwaltungsbehörde zu einer Zeit, da der Chef beurlaubt war, eine Umfrage betreffs Beteiligung an einem mit Verzichtung von wirtschaftlichen Vertrieben verbundenen Vertragsgeschäft. Keiner der Herren zeichnete sich als Teilnehmer ein. — Nach Rückkehr des Chefs wird diesem das Schreiben vorgelegt. Nachdem er sich durch Unterschrift zur Teilnahme bereit erklärt hatte, zirkulierte die Umfrage abermals. Als sie zurückkam, fehlte von den Unterfertigten der Herren Abgeordneten keine.

Welche Blüten zueilen unter schöner deutscher Geschäftskunst treibt, das zeigt sich wieder einmal an einem Plakat, das von der Section Bordeaux des „Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands“ in verschiedenen Hotels aufgehängt worden ist.

Dort heißt es: „Nachdem auch die hiesige Section eine Pilgerkommission errichtet hat, bitten wir durchgehende, auch nicht dem V. r. K. D. angehörende Berufsangehörigen, im Erkundungsfalle sich vertrauensvoll an dieselbe zu wenden. Letzte Hinweise pp. werden prompt erledigt und übermittelte.“ — Es ist sehr reich für den Seilenden, der auf der Tour erkrankt, außerordentlich reichlich zu wissen, daß auch die allerleinsten Aufträge, die er zu überbringen hat, prompt und ordnungsgemäß erledigt werden.

**Vater hat die Jungis gerüffelt**

Ist dieser Verbmann nicht zum Schließen, Wenn er, von Ahnung nicht bedrückt, Erstest die Kammerläufe sucht, Um schroff ins Parlament zu niesen!

It's nicht wie bei der guten Zante, Wenn er dann, festlich aufgerührt, Den roten Nize überführt, Daß er ihn einmal Witzig nannte!

It's nicht wie an die Wand zu rammeln, Wenn dieser alte alte Mann Den Vorwurf nicht behalten kann: Pflicht war es, euch um mich zu sammeln!

Wählt man sich nicht auf allen Bieren, Wenn er den Stief nach oben dreht Und zu den Volkvertretern steht, So nur nach rechts zu — vinturieren!

Ia, dieser Verbmann ist zum Schließen, Doch noch zwingt die, die er benutz, Sticht mit dem selbigen Geschäft Und mehr Erfolg juristikunselbst! Peter 484

# Die deutsche und die französische Armee

(Zeichnungen von E. Zeffen)



in normalen Zeiten



und vor Einbringung einer neuen Wehrvorlage im Reichstag.